

Diskussionspapier des Forum Fairer Handel: Auf dem Weg zu einer besseren Verzahnung von Fairem Handel und Entwicklungszusammenarbeit

Fast eine Milliarde Menschen hungern weltweit. Dreiviertel der Hungernden leben auf dem Land, circa die Hälfte sind Kleinbäuerinnen und -bauern, 20% sind landlose Landarbeiter/innen. Hunger ist also vor allem ein ländliches Problem. Daher begrüßt das Forum Fairer Handel die neue Schwerpunktsetzung des BMZ, wie sie im BMZ-Konzept „Entwicklung ländlicher Räume und ihr Beitrag zur Ernährungssicherung“ deutlich wird.

Der Faire Handel trägt seit 40 Jahren ganz konkret zur Entwicklung des ländlichen Raumes im Süden bei, indem er Kleinproduzent/innen – sowohl Landwirt/innen als auch Kunsthandwerker/innen - und Arbeiter/innen unterstützt. Dabei stellen die Handelspartner im Süden das wirtschaftliche Potenzial bäuerlicher Landwirtschaft unter Beweis: Unter fairen Rahmenbedingungen sind Kleinproduzent/innen in der Lage, die Qualität ihrer Produkte zu verbessern, die Produktionsmengen auszuweiten und in ihre eigene Entwicklung zu investieren.¹

Seit Jahren wächst der Absatz fair gehandelter Produkte stark an. Allein der Verkauf von Waren mit dem Fairtrade-Siegel hat sich in den letzten vier Jahren weltweit auf 3,4 Milliarden € verdreifacht. In Deutschland liegen die jährlichen Wachstumsraten der Branche zwischen 20 und 35%. Angesichts der rasanten Nachfrageentwicklung stellt es gleichzeitig eine große Chance und Herausforderung dar, viele neue Produzentengruppen für den Fairen Handel zu qualifizieren. Damit auch benachteiligte Produzentengruppen in den LICs/LDCs besser vom aktuellen Fair-Handels-Boom profitieren können, sollten der **Faire Handel und die Entwicklungszusammenarbeit besser kooperieren** und somit gemeinsam einen Beitrag zur Armutsreduzierung leisten.

Im Rahmen solcher verstärkten Zusammenarbeit sollten vor allem bäuerliche Strukturen² und Produzentennetzwerke beim Aufbau institutioneller und produktiver Kapazitäten unterstützt werden. Der Faire Handel schafft Rahmenbedingungen, die es den Produzentengruppen langfristig erlauben, ihre Produkte besser zu verkaufen und in ihre Zukunft zu investieren. Die EZ-Organisationen könnten Produzentenorganisationen insbesondere am Anfang dabei unterstützen, in den Fairen Handel einzusteigen und diesen besser zu nutzen. Der Faire Handel sieht insbesondere **folgende Handlungsfelder**:

- **Organisationsentwicklung** - Eine verstärkte Unterstützung von Produzentennetzwerken und Kleinbauernzusammenschlüssen trägt zu einer politischen Stärkung und verbesserter Teilhabe dieser Produzent/innen am Handel bei. Wichtig sind:
 - o die Förderung des Genossenschaftswesens,
 - o die Verbesserung des Managements,
 - o die Entwicklung effektiver, demokratischer Entscheidungsprozesse,
 - o die Entwicklung und Umsetzung einer Gender Policy,
 - o die Stärkung nationaler und regionaler Produzentennetzwerke.

¹ S. auch Hintergrundpapier des Forum Fairer Handel: „Beitrag des Fairen Handels zu ländlicher Entwicklung“, Dezember 2010

² Der Faire Handel arbeitet auch mit Plantagen zusammen, um die Lebens- und Arbeitsbedingungen von Arbeiter/innen zu verbessern. In diesem Kontext geht es insbesondere um Arbeits- und Gesundheitsschutz, soziale Absicherung und die Stärkung der Arbeitervertretungen. Daneben arbeitet der Faire Handel auch mit Kunsthandwerksproduzent/innen zusammen. Hier ist besonders Unterstützung in den Bereichen Design, Qualitätsentwicklung und Vermarktung wichtig.

- **Technisch - produktive Beratung** – Investitionen in eine nachhaltige und vor allem bäuerlich strukturierte Landwirtschaft sind dringend erforderlich. Damit Kleinbäuerinnen und -bauern sowie ihre Organisationen ihr wirtschaftliches Potential entwickeln können, sind z.B. hilfreich:
 - Capacity-Building in den Bereichen Qualitätsmanagement und -kontrolle, Weiterverarbeitung und Produktdiversifizierung, um besser für lokale, regionale und internationale Märkte produzieren zu können und damit einen Beitrag zu mehr Ernährungssicherheit (sowohl für sich und ihre Familien als auch für andere) zu leisten.
 - Unterstützung bei der Einführung umweltverträglicher und möglichst nachhaltiger Anbaumethoden.
 - Unterstützung bei der Anpassung an den Klimawandel.
 - Unterstützung bei der Erfüllung von Standards, Herkunftsnachweisen etc.
 - Schulung von Kooperativen durch Export-Kaufleute.

- **Stärkung des Fairen Süd-Süd-Handels**
 - Qualifizierung von lokalen/regionalen Wertschöpfungsketten und Unterstützung beim Aufbau von lokalem/regionalen Handel.
 - Unterstützung nationaler Fair-Handels-Netzwerke bei der Bewußtseinsbildung insbesondere in Ländern mit kaufkräftiger Mittelschicht, wie z.B. in Brasilien, Südafrika oder Mexico.

- **Verbesserter Zugang zu Krediten** – Für Investitionen in die eigene Entwicklung ist der Zugang zu (Klein-)krediten für Kleinproduzent/innen(-organisationen) wesentlich. Aufgrund fehlenden Sicherheiten oder Agrarkreditprogramme, die auf agroindustrielle Strukturen ausgelegt sind, ist der Zugang zu Krediten jedoch in vielen Fällen unmöglich. „ Hilfreich wären hier zum Beispiel die Förderung von Mikrofinanzinstitute und PPP-Projekten zu Kleinkrediten.

- **Kooperation im Falle von Naturkatastrophen** – Naturkatastrophen werfen Entwicklung oft um Jahrzehnte zurück. Der Faire Handel selbst kann nur in begrenztem Maße Unterstützung für betroffene Produzentengruppen leisten. Damit diese nach Katastrophenereignissen möglichst schnell wieder in die Lage versetzt werden, ihre Produktion aufzunehmen und damit ihren Anteil am Wiederaufbau zu leisten, bedarf es weiterer Unterstützung. Langfristig ist es sinnvoll, Möglichkeiten der Mikro- und Ernteausfallversicherung aufzubauen.

Beratung und Unterstützung von Produzentengruppen zählen schon heute zu den **Aktivitäten von Fair-Handels-Organisationen**. Fair-Handels-Importeure wie GEPA, EL PUENTE, dwp u.a. leisten dies in der konkreten Zusammenarbeit mit ihren Handelspartnern im Süden. Im Fairtrade-System übernimmt Fairtrade International (FLO) über Liaison Offices vor Ort und die Abteilung PSR (Producer Services and Relations) die Beratung der Produzentenorganisationen insbesondere zur Erfüllung der Fairtrade-Standards.

Nationale und regionalen Produzentennetzwerke im Rahmen von Fairtrade International (FLO) sowie der World Fair Trade Organization (WFTO) werden in zunehmendem Maße zu Dienstleistern für Produzentengruppen in Afrika, Asien und Lateinamerika. Sie ermöglichen Vernetzung und Austausch der Produzenten untereinander und sollen zukünftig auch stärker die politische Vertretung übernehmen.

Damit noch mehr Produzenten von dieser Unterstützung profitieren können, sollte die EZ diese Beratungs- und Unterstützungsangebote des Fairen Handels

- finanziell unterstützen.
- mit dem Einsatz von personellen Instrumenten der EZ zum nachhaltigen Wissenstransfer in für den Fairen Handel wichtigen Qualifikationen ergänzen, möglichst mit enger und frühzeitiger Einbindung von Akteuren des Fairen Handels,

Darüber hinaus sollte die Entwicklungspolitik sich dafür einsetzen, dass

- die Erkenntnisse und Empfehlungen des Weltagrarrats zur Förderung der kleinbäuerlichen Landwirtschaft auch durch die Unterschrift der deutschen Regierung anerkannt und durch die Entwicklungspolitik umgesetzt werden.
- Agrarforschung an den Bedürfnissen von Kleinbäuerinnen und -bauern ausgerichtet ist und lokal angepasste Lösungen insbesondere in Hinsicht auf Klimawandel und Ernährungssicherheit bereitstellt. Hierauf sollte in der Zusammenarbeit mit nationalen und internationalen Agrarforschungsinstitutionen geachtet werden.
- entwicklungspolitische Maßnahmen zur Förderung ländlicher Räume und der Ernährungssicherung nicht durch andere Politiken (z. B. durch Wirtschafts-, Handels- und Landwirtschaftspolitik) konterkariert werden. Im Sinne einer Politikkohärenz sollten sie am Ziel der nachhaltigen Entwicklung ausgerichtet sein.
- im Dialog mit den Regierungen im Süden aber auch im Rahmen internationaler Organisationen die Frage diskutiert wird, wie die Rahmenbedingungen für Kleinbäuerinnen und -bauern und Landarbeiter/innen so gestaltet werden können, dass diese ihr wirtschaftliches Potential entfalten und einen effektiven Beitrag zu Hunger- und Armutsbekämpfung leisten können.

Ansprechpartner/innen:

Das Netzwerk des Fairen Handels in Deutschland:

Forum Fairer Handel – www.forum-fairer-handel.de
Antje Edler, a.edler@forum-fairer-handel.de, Tel.: 030/280 40 599

Weitere deutsche Akteure im Fairen Handel:

Transfair e.V. – www.fairtrade-deutschland.de
Martin Schüller, m.schueller@fairtrade-deutschland.de

GEPA – www.gepa.org
Andrea Fütterer, andrea-fuetterer@gepa.org

dwp – www.dwpeg.de
Thomas Hoyer, t.hoyer@dwp-rv.de

EL PUENTE – www.el-puente.de
Stefan Bockemühl,
Stefan.bockemuehl@el-puente.de

BanaFair – www.banafair.de
Rudi Pfeifer, rudi.pfeifer@banafair.de

Globo – www.globo-fairtrade.de
Manfred Winkler, globo@t-online.de

Internationale Dachorganisationen des Fairen Handels:

Fairtrade International – www.fairtrade.net
Susanne Boetekees, s.boetekees@fairtrade.net

WFTO – www.wfto.com

Regionale Produzentennetzwerke:

Fairtrade Africa
www.fairtrade-africa.net
Michael Nkonu, m.nkonu@fairtrade-africa.net

Cooperation for Fair Trade in Africa
(COFTA), www.cofa.org
Bernard Outah, bernard.outah@cofta.org

Network of Asian Producers NAP
www.fairtradenap.net

WFTO Asia, www.wfto-asia.com/wftoasia
Ramona Ramos, director@wfto-asia.com

Coordinadora Latinoamericana y el Caribe de
Pequeños Productores de Comercio Justo CLAC
www.clac-comerciojusto.org

Asociación Latino Americana de
Comercio Justo (WFTO Latinamerica).
www.wfto-la.org
Catalina Sosa, catasinchi@yahoo.com